

Feito Pipa



ERGEBNISBERICHT ZUM BERLINALE-SCHULPROJEKT

Tesla-Gemeinschaftsschule | Klasse 6b | April 2026
Alexandra Bach (Klassenleitung)
Noel Rademacher (Lebenskunde)

1. Informationen zum Schulumfeld und der Lerngruppe

Die Tesla Schule befindet sich in der Rudi-Arndt-Str. 18 in 10407 Berlin-Prenzlauer Berg. Wir sind eine Gemeinschaftsschule mit gebundenem Ganztagsangebot. In Grund- und Sekundarstufe werden insgesamt bis zu 800 Schüler*innen unterrichtet.

Am diesjährigen Berlinale-Projekt nahm die Klasse 6b mit 21 Schüler*innen im Alter von 12-13 Jahren teil.

2. Didaktisch-methodische Überlegungen

2.1 Kurze Zusammenfassung des Filminhalts:

Der fast 12-jährige Gugu lebt mit seiner Oma Dilma in einem kleinen Ort in Brasilien am Araújo-Lima-Stausee. Er spielt leidenschaftlich Fußball, liebt es aber auch zu tanzen, schminkt sich und trägt gern Glitzer im Gesicht. Was die anderen Jungs aus seiner Klasse davon halten, ist ihm egal. Für ihn gibt es keine „Jungssachen“ und „Mädchensachen“. Bei seiner Oma kann er sich frei entfalten, doch als Dilma erste Anzeichen von Demenz zeigt, gerät Gugus geschützter Raum in Gefahr. Er fürchtet, in die Obhut seines Vaters zurückkehren zu müssen, der andere Männlichkeitsvorstellungen hegt.

2.2 Erste Eindrücke zum Film und Vorüberlegungen:

Nach einem ersten „Pitch“ durch Frau Hillers war unser Interesse an dem Film geweckt. Durch die Kombination der Themen Fußball und Glitzer schien der Film für alle Geschlechtergruppen in der Klasse attraktiv zu sein.

Zwar wurde uns „Feito Pipa“ nicht zum Streaming zur Verfügung gestellt (wahrscheinlich durch einen Fehler), aber wir nahmen das Risiko auf uns, den Film auch ungesehen mit der Klasse zu besuchen.

2.3. Was wurde mit den Kindern vor dem Kinobesuch besprochen?

Zunächst wurde innerhalb der Klasse alles Wissen zusammengetragen, was die Berlinale überhaupt ist und was eine Aufführung auf dem Filmfestival von einem normalen Kinobesuch unterscheidet.

Eine wichtige Frage für die Schüler*innen war es, ob es Popcorn zum Kauf geben würde. Über den Inhalt des Films sollte ich hingegen möglichst wenig erzählen: „Bitte nicht spoilern, wir wollen überrascht werden!“

Den Schüler*innen wurde das Filmplakat gezeigt und nach spontanen Assoziationen gefragt. Den Originaltitel „Feito Pipa“ übersetzten wir mit Google Translator in „Wie ein Drachen“ - und überlegten, warum man den

deutschen Titel in „Gugus Welt“ abgewandelt hat. Die Schüler*innen wurden darauf vorbereitet, dass der aus Brasilien stammende Film in portugiesischer Sprache mit Live-Übersetzung zu sehen sein würde. Außerdem wurde in Aussicht gestellt, dass im Anschluss an die Filmvorführung noch ein Publikumsgespräch stattfindet, bei dem sich die Filmemacher den Fragen der Kinder stellen.

2.4 Wie gestaltete sich der Kinobesuch? Wohin ging es? Welche Eindrücke hatten die Schüler*innen?

Wir besuchten am 17.2. eine Vorstellung im Filmtheater am Friedrichshain, das von unserer Schule aus mit einem 10-minütigen Sparziergang durch den Volkspark zu erreichen ist. Der Kinosaal war gut gefüllt mit mehreren Schulklassen und einigen Erwachsenen. In ihrer kurzen Begrüßungsrede wies eine Vertreterin der Berlinale in einer Art Triggerwarnung darauf hin, dass der Film einige explizite Szenen enthalte. Der Film wurde von der Klasse aufmerksam angesehen, an die Live-Übersetzung gewöhnte man sich schnell. Im Anschluss an die Vorführung wurden drei wichtige Akteure der Film-Crew auf die Bühne gebeten: Allan Deberton (Regie), André Araújo (Drehbuch) und der junge Hauptdarsteller Yuri Gomes (Gugu). Vor allem Gomes eroberte die Herzen des Publikums durch seine offenherzige und unaffektierte Art. Während des etwa einstündigen Publikumsgesprächs hielt sich unsere Klasse im Gegensatz zu anderen sehr zurück und stellte kaum Fragen. Am Ende ließen sich einige Schüler*innen ein Autogramm vom Hauptdarsteller geben - auf das Berlinale-Ticket oder den Handrücken.

2.5 Wie wurde der Kinobesuch nachbereitet?

In der ersten Lebenskunde-Stunde nach dem Kinobesuch wurden die Schüler*innen um ihre Fragen, Eindrücke und Meinungen gebeten. Dabei zeigte sich eine ganze Reihe von Kindern irritiert bis empört von den mehr oder weniger expliziten Szenen des Films. „Dieser Film ist nicht für Grundschüler geeignet“, stellte ein Mädchen fest, obwohl die offizielle Altersempfehlung ‚ab 12 Jahren‘ lautet. Folgende Szenen wurden beanstandet:

- Die Übergabe eines Erotikhefts durch den Vater an Gugu
- Der leidenschaftliche Kuss zwischen Gugus Oma und ihrem Freund im Auto
- Die Szene, in der Gugus Oma in Unterwäsche zu sehen ist, weil sie erotische Fotos für ihren Freund schießen will

Die Schüler*innen wurden anschließend dazu angeregt, zu überlegen, weshalb der Regisseur diese Szenen offenbar ganz bewusst so inszeniert hat. Dieses Thema schlug solche Wellen, dass eine Schülerin während der Diskussion auf

ihren Stuhl stieg und ein selbstgemaltes Plakat hochhielt auf dem stand: „Ich will mein Geld zurück!“

Eine weitere Rückmeldung lautete, der Film sei streckenweise „langweilig“ gewesen, es habe zu wenig „Action“ gegeben. Ein Schüler meinte enttäuscht: „Warum wurde der Mord an Gugus Mutter nicht gezeigt?“

Wir sprachen daraufhin über die Sehgewohnheiten der Schüler*innen und über beliebte Filme in dieser Altersgruppe.

Den für mich auffälligen Kontrast spitzte ich folgendermaßen zu: „Eurer Meinung nach ist es also nicht altersgemäß, den leidenschaftlichen Kuss der Oma mit ihrem Freund zu zeigen. Die Ermordung der Mutter mit 12 Schüssen zu zeigen, wäre aber ok gewesen. Richtig?“ Allgemeine Zustimmung; Schießereien in Filmen seien sie ja schließlich gewohnt.

2.6 Was wurde mit der Klasse besprochen?

Es wurde über die **Familiensituation** Gugus gesprochen: Worin besteht der Konflikt zwischen Gugu und seinem Vater? Warum lebt er bei seiner Oma? Wie ist das Verhältnis zwischen ihr und Gugu, warum ist die Oma so wichtig für ihn? Welche Krankheit zeigt sich bei der Oma? Warum versucht er diese zu verheimlichen?

Das Thema **Geschlechterrollen** wurde behandelt. Was sind aus Sicht des Vaters typische „Mädchensachen“ und „Jungssachen“? Was denkt Gugu darüber? Wie verhalten sich seine Mitschüler*innen dazu? Was ist bei euch in der Klasse „typisch Mädchen“ und „typisch Jungs“?

Gugus Konflikt zwischen dem **Wunsch nach Selbstbestimmung** und den Normen und Erwartungen der Umwelt wurde diskutiert. Fallen euch Beispiele für diesen Konflikt aus eurem eigenen Leben ein?

3.6. Welche Projektideen haben sich daraus entwickelt?

Folgende Projektideen haben sich aus diesen Gesprächen entwickelt:

1. Skizzen erstellen für eine Szene, die im Film „gefehlt“ hat. Ergebnisse ausstellen bzw. dokumentieren
2. Einzelinterviews mit Schüler*innen zu den kontroversen Themen des Films. Anschließend anonymisierte Dokumentation der Ergebnisse auf einem Plakat
3. Reinszenierung einer Szene des Films, eigener Filmdreh

3.7. Kurze Beschreibung der Projektumsetzung und wie es den Schüler*innen gefallen hat

Durch verschiedene Umstände – Klassenarbeiten und andere Termine – verzögerte sich die Arbeit an dem Projekt zunächst für eine Weile. Es gestaltete sich als nicht einfach, die Schüler*innen für einen längeren Zeitraum dafür zu motivieren, sich mit dem Film auseinander zu setzen. Nachdem der direkte Eindruck des Berlinale-Besuchs vergangen war, schienen sich manche Schüler*innen zur Projektarbeit eher genötigt zu fühlen. Das sagt sicherlich auch etwas aus über die Sehgewohnheiten der SuS und darüber, wie sehr Kinder es überhaupt gewohnt sind, über Filme zu reflektieren.

Darüber hinaus war eine spezielle Klassendynamik zu beobachten, die sich eher hemmend auf einzelne Schüler*innen auswirkte, überhaupt über die Themen des Films zu sprechen. Daraus entstand die Idee von Einzelinterviews, die dann anonymisiert ausgewertet und auf einem Plakat dokumentiert werden sollten.

Außerdem entwarfen einzelne Schüler*innen Skizzen zu jener Szene, die sie im Film gerne gesehen hätten.

Schließlich opferte die Klasse ihren Wandertag, um eine Szene des Films nachzuspielen und zu -drehen. Mehrheitlich entschloss die Gruppe sich dafür, den Konflikt zwischen Gugu und seinen Mitschülern in der Schulmensa nachzustellen – mit anschließender Essensschlacht.

3.7. Welchen Mehrwert hatten die Schüler*innen von dem Projekt?

Der Berlinale-Besuch fand allgemein sehr positive Resonanz bei den Schüler*innen. Den wenigsten war das Filmfestival zuvor überhaupt ein Begriff gewesen. Dem anschließende Filmgespräch folgten die SuS interessiert.

Die unmittelbare Auswertung der Filmeindrücke ergab, dass die Schüler*innen der Handlung gefolgt waren und die Konflikte der Protagonisten sowie die behandelten Themen durchaus nachvollzogen haben. Die Tatsache, dass „Gugus Welt“ nicht den gängigen Sehgewohnheiten der Schüler*innen entsprach, sorgte für lebendige Diskussionen innerhalb der Gruppe.

Die Meinungen der SuS gegenüber dem Film fielen gemischt aus. Einige fanden ihn stellenweise langweilig und bemängelten fehlende „Action“. Diese Einschätzung wurde in der Folgestunde noch einmal thematisiert, nachdem „Gugus Welt“ den ersten Preis der Kinderjury erhalten hatte.

Es fiel uns, den Lehrkräften, mit verstreichender Zeit zunehmend schwer, die Klasse zur weiteren Beschäftigung mit dem Film zu motivieren. Eine hemmende Klassendynamik brachte die Projektarbeit zeitweise zum Erliegen.

Einzelinterviews erwiesen sich als Lösung, um Reflexionen der Schüler*innen über die Themen des Films festzuhalten und auszuwerten.

In einem gemeinsamen Kraftakt gelang es der Gruppe schließlich einen eigenen Filmdreh fertigzustellen: die Reinszenierung einer Szene des Films.

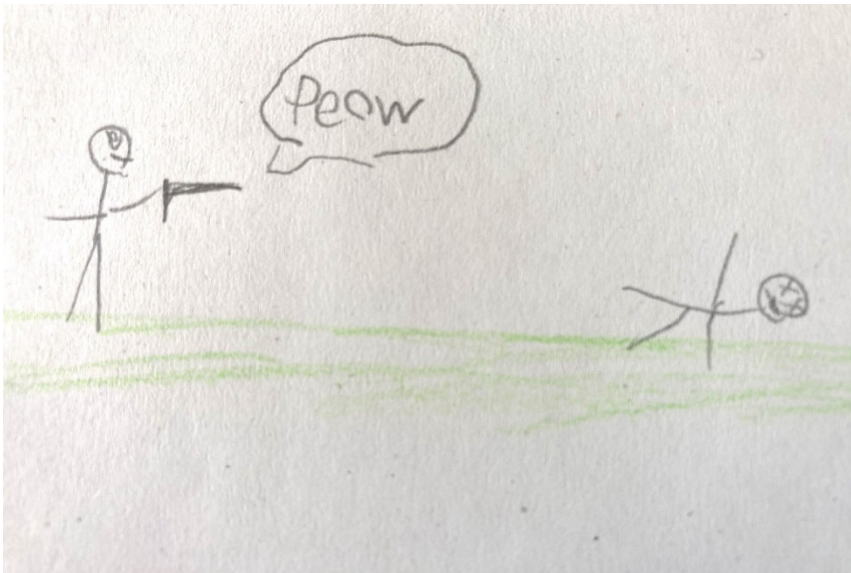
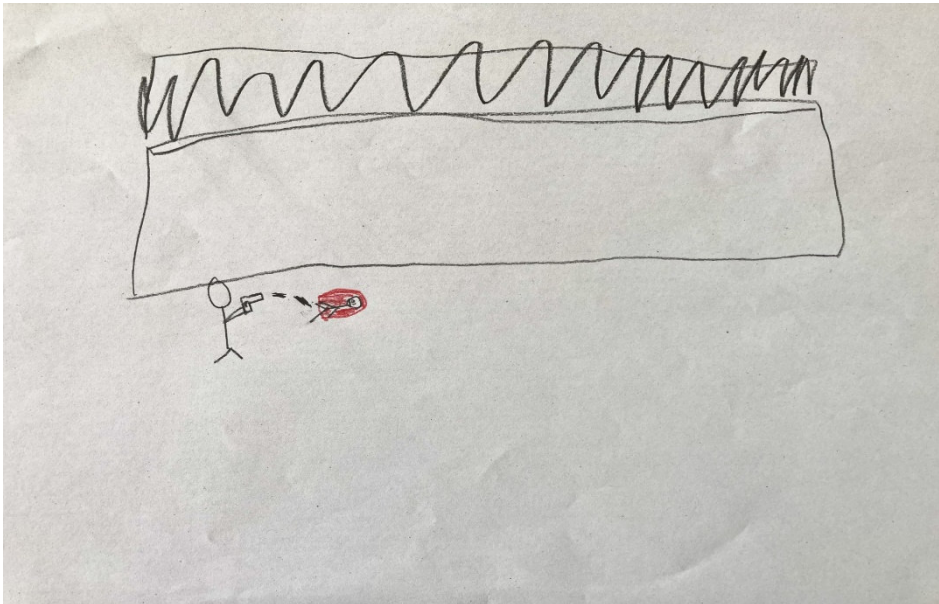
Trotz der genannten Schwierigkeiten bei der Projektumsetzung wurde sichtbar, dass der Film und der Berlinale-Besuch durchaus eine lohnende Erfahrung für die Schüler*innen waren. Gerade die Tatsache, dass „Gugus Welt“ nicht den gängigen Sehgewohnheiten der Kinder entsprach, hat Reflexionsprozesse ausgelöst, die sicherlich nachhaltig sein werden.

3. Stunden- und Projektstruktur

Zeitliche Abfolge	Inhalt	Kommentare	Material
Vor dem Kinobesuch:			
Stunde 1	Was ist die Berlinale? Assoziationen zum Filmplakat u. Original-Filmtitel. Ankündigung von Live-Synchronisation und Publikumsgespräch	SuS kennen Berlinale nicht. SuS wollen vom Film überrascht werden.	Filmplakat Landkarte von Brasilien
Nach dem Kinobesuch:			
Stunde 2	SuS beantworten Fragen zum Film und reflektieren ihre Eindrücke, formulieren eigene Meinung und begründen Kritik	Empörung über „nicht jugendfreie“ Szenen, Film entspricht nicht den Sehgewohnheiten der SuS	Trailer, Filmstills Fragen
Stunde 3	Vertiefung der verschiedenen Themen des Films: - Geschlechterrollen - Selbstbestimmung - Familienkonstellation - Umweltzerstörung	SuS machen mich auf „Logo!“-Sendung aufmerksam	„Logo!“-Filmclip über Verleihung des Gläsernen Bären der Kinderjury für „Gugus Welt“
Stunde 4	SuS zeichnen Skizzen zur fehlenden Szene des Films. Einzelinterviews		Handy mit Aufnahme-App
Stunde 5	Anonyme Auswertung der Einzelinterviews		
Stunde 6	Filmdreh		Handy, einfache Schnitt-App

4. Arbeitsblätter, Materialien, Schülerergebnisse

1. Skizzen zur „fehlenden“ Filmszene: „Die Ermordung der Mutter“ (Beispiele)



2. Einzelinterviews

- bb
1. Die mit der Cafeteria weil sie Essen Schmeißen.
 2. Weil er will dass er ein Mann ist.
 - 3.?
 4. Nein
 5. Ja
 6. Sie wollte nicht dass ein Staudamm gebaut wird.
 7. Wirklichkeit
 8. Dass er machen kann was er will
 9. Ja weil es unangenehm war.

Antworten anhand von Fragebogen (Beispiel)



Interview (Beispiel)

3. Filmdreh: „Die Mensa-Schlacht“

Fotos von den Vorbereitungen und vom Shooting:







5. Abschließende Betrachtung zum Projekt

5.1. Was nehmen Sie aus dem Projekt mit?

Die Erfahrung, dass wir möglichst früh nach dem Kino-Besuch ins Projekt einsteigen müssen, um gute Ergebnisse zu erzielen. Beim nächsten Mal würde ich unterschiedliche Formate anbieten (wie z.B. Podcast, Plakat gestalten, Comic zeichnen), so dass sich die Schüler*innen nicht auf einen Kompromiss einigen müssen.

5.2. Was konnten die Schüler*innen aus dem Projekt mitnehmen?

Dass viele der Themen, die im Film „Gugus Welt“ behandelt werden, in ihrer eigenen Lebenswelt auch eine Rolle spielen (auch wenn der Film ihren Sehgewohnheiten widersprach).

Für die meisten SuS war es das allererste Mal, dass sie die Berlinale besucht haben.

Viele haben Interesse bekundet, die Berlinale im nächsten Jahr wieder zu besuchen und sich für die Kinderjury zu bewerben.

5.3. Für wen ist das Projekt weiterzuempfehlen?

Für alle Klassen, die Interesse am Thema Film und der weiteren Beschäftigung damit zeigen

5.4. (Wie) wurde das Projekt im breiteren Schulkontext präsentiert/ausgestellt/wahrgenommen?

Eine Präsentation der Ergebnisse im Schulgebäude ist geplant.

Weitere Klassen haben schon Interesse an einem Besuch der Berlinale bekundet.

6. Anhang: Kurzfilm „Die Mensa-Schlacht“